

Pfarrgemeinde Bassenheim, St. Martinus

## **Geschichte der Orgeln in Bassenheim**

**Übersicht und Darstellung der Orgeln in der ersten und zweiten  
Pfarrkirche ab 1787**

**und der vermutlich einzigen Orgel 1863 in der Einsiedelei Marienkapelle  
auf dem Karmelenberg**

**Erforscht und festgehalten von  
Anne Mülhöfer**

**zur Hundertjahrfeier der Kirchweihe im Jahre 2003.**

## Vorwort

Den Anstoß zu dieser Arbeit gab eine Festschrift der Pfarrei Bassenheim zur Hundertjahrfeier der Kirchweihe der neuen Pfarrkirche. Man trat an mich heran, mit der Bitte, doch etwas über die Orgel zu schreiben. Als Organistin der Pfarrei war dies für mich eine Aufgabe, die ich nur zu gerne machte. Hatte es mich doch immer schon gereizt, mehr über „meine“ Orgel zu erfahren.

Die jetzige Orgel und die Vorgängerorgel sind recht gut bekannt. Ich entschloss mich, ins Bistumsarchiv nach Trier zu fahren und dort Akten zu sichten, ob es mehr zu erfahren gibt. Nach einigen organisatorischen Schwierigkeiten fuhr ich dann am 07.02.2003 mit Bernd Kunz nach Trier.

Dies war notwendig, da die Pfarrei Bassenheim ihr Pfarrarchiv zur Aufbewahrung nach Trier ans Bistum gegeben hat. Die Akten, die mir wichtig schienen hatte ich über das Repetitorium der Pfarrei nach dem Stichwort „Orgel“ vorbestellt. Einige enthielten tatsächlich nur Dokumente zur Orgel, andere wiederum beinhalteten keine Schriftstücke, die erkennbar zu „Orgel“ gehörten.

Da sämtliche, bis auf einige wenige Dokumente aus späterer Zeit, in der alten deutschen Schreibschrift oder Sütterlin geschrieben waren, hatte ich kaum Zeit, den tatsächlichen Wortlaut zu ergründen, sondern die Arbeit im Archiv selber bestand darin, Dokumente herauszusuchen, die für meine Recherchen vermutlich inhaltlich interessant waren. Und so suchte ich etwa 30 Dokumente aus, damit der Bernd Kunz sie mit Stativ und Schwarzweissfilm ohne Blitz ablichten konnte. Kopien dürfen aus konservatorischen Gründen nämlich nicht angefertigt werden, da die zum Teil mehrere Jahrhunderte alten Dokumente empfindlich gegen Licht sind.

Die eigentliche Auswertung geschah erst jetzt im Herbst, da mir für die Arbeit an der Festschrift durch knappe Zeitsetzung nur wenige Wochen blieben. Im übrigen beschränkte ich mich dafür auf die jetzige Orgel, da sie in die Pfarrkirche gehört, deren Jubiläum wir feierten.

**In dieser Arbeit möchte ich sämtliche Übersetzungen der alten Rechnungen zusammenstellen und auswerten, soweit es mein spärliches Wissen über Orgel im Allgemeinen und Speziellen zulässt. Man beachte hierbei:**

- 1. Es gab eine andere Rechtschreibung zu jener Zeit.**
- 2. Die Rechnungen sind zum Teil in Talern geschrieben, d.h. es gilt nicht das Dezimalsystem, sondern verschiedene Verhältnisse, die ich selber leider zu wenig kenne, um sie wiederzugeben. Jedenfalls wundere man sich nicht, wenn die Additionen scheinbar völlig falsch sind.**

**Ans Ende dieser Worte möchte meinem Mann Bernd danken, da er mir sehr geholfen hat zur Entstehung der Arbeit: Inhaltlich mit seinem immensen geschichtlichen Wissen, technisch als Fotograf, ausserdem als Mitübersetzer der alten Schriften und schließlich mit seinen Kenntnissen in der Öffentlichkeitsarbeit bei der Aufbereitung des Stoffes zu einem lesbaren Werk.**

**Gewidmet meiner über alles geliebten Orgel in Bassenheim, die ich leider in diesem Jahr anderen Händen zur Pflege überlassen musste.**

**Viel Spaß beim Lesen.**

*Anne Mühlhöfer (Organistin in Bassenheim von 1999-2003)*

## **Inhaltsverzeichnis**

<b>Vorwort</b>	<b>2</b>
<b>Inhaltsverzeichnis</b>	<b>4</b>
<b>Verzeichnis der im Archiv benutzten Dokumente</b>	<b>5</b>
<b>1. Die erste Orgel, vor 1787</b>	<b>6</b>
<b>2. Die Nachfolgeorgel von 1818</b>	<b>7</b>
<b>3. Die Orgel auf dem Karmelenberg</b>	<b>8</b>
<b>4. Die Breidenfeldorgel</b>	<b>9</b>
<b>5. Die heutige Orgel von 1902</b>	<b>10</b>
Rechnung von Gerhardt	11
Bericht von Piel	14
Aufbau der Orgel	17
Persönliches Fazit	18
<b>Literatur- und Quellenangaben</b>	<b>19</b>

## Verzeichnis der im Bistumsarchiv benutzten Dokumente

Sämtliche Dokumente stammen aus der Abteilung *R 71, 247* (=Pfarrarchiv Bassenheim). Es handelt sich jeweils um Mappen mit mehreren Schriftstücken, die zeitlich zusammengehören. Die Anmerkungen zum Inhalt stammen aus meinen Notizen, die internen Nummern der Dokumente aus der CD, in die die Negative eingescannt wurden. ***Kursiv die in dieser Arbeit zitierten Dokumente.***

-Nr. 0014: Briefe, ***Gutachten von 1973***

-Nr.0023: Briefe, -unrelevant-

-Nr. 0032: -unrelevant-

-Nr.0033: ***Revisionsbericht von 1902, Kostenvoranschlag zur Orgel von Gerhardt***

-Nr. 0043: -unrelevant-

-Nr. 0048: ***Rechnung mit Disposition von Gerhardt***

-Nr. 0052: -unrelevant-

-Nr. 0136: -unrelevant-

-Nr.0378: ***Rechnungen über Ausbesserungen der Orgel 1787***, Quittungen der Eremiten

-Nr. 0473: Über den Karmelenberg

-Nr. 0562: ***Rechnung von J.J. Müller über die Karmelenbergorgel 1863***

-Nr. 0578: Quittung von Küster und Organist A.Vetter

## 1. Die erste Orgel, vor 1787

Von der vermutlich ersten Orgel ist wenig bekannt, im Archiv gibt es eine Rechnung, die der Organist Vetter im Jahr 1787 an die Kirchengemeinde schrieb. Es handelt sich um Ausbesserungsarbeiten und die Stimmung der Orgel, die er vorgenommen hat.<sup>1</sup> Die aufgelisteten Arbeiten würde man heute als Generalreinigung und –überholung bezeichnen.

Wenn es sich um die erste Orgel handelt, muss sie zwischen 1718 und 1722 mit der Barockkirche erbaut worden sein<sup>2</sup>. Ich gehe davon aus, dass es eine kleine Barockorgel mit nur einem Manual war, wie es auch die zweite, noch vorhandene Nachfolgeorgel war, die heute in Bekond steht, denn die Vorgängerkirche war wesentlich kleiner als unsere jetzige Kirche.

Text der Rechnung, soweit lesbar:

Daß ich von Ehrw Herrn Pfarrer Boden  
dahier empfieng für den in hiesiger Kirche Orgel  
abgebrochenen Cornet Register in stand zu stellen  
namlich die Windlade aufzumachen frisch zu füdern  
das auf und zuthun etc. gten Register Herzustellen  
die Pfeiffen einzusetzen, die verstimmte zu  
stimmen, alle auszureinigen, die Bälge zu  
flicken, etc. den neuen AufzugsRiemen des  
einen Balgs fest zu machen, die Windgänge  
frisch zu füttern zusammen –,,-,3“-,,-  
Bassenheim ? 24ten Decemb(er) 1787.  
Obiges an mich zahlt zu ? Vetter Organista.  
bescheinig andurch. Vetter.

---

<sup>1</sup> Bistumsarchiv, Abteilung R 71, 214 Nr. 0378: Rechnung über Ausbesserungen an der Orgel von Organist Vetter am 24.12.1787.

<sup>2</sup> Zur Erbauung der Kirche vgl. Festschrift zur Kirchweihe, S.17.

## 2. Nachfolge-Orgel von 1818

Es existiert eine Rechnung vom 30. November 1818 darüber, was die neue Orgel und das erste Stimmen kostet<sup>3</sup>. Sie enthält eine Auflistung ausgeführter Arbeiten von verschiedenen Handwerkern wie Schmied, Schreiner, Zimmermann u.a.. Die Unterschrift auf der Rechnung fehlt leider, sodass unklar bleibt, wer daran gearbeitet hat.

Text der Rechnung, soweit lesbar: (leider ist die Tinte sehr verblasst)

	Artikel . Bassenheim den 20ten November 1848	
	Was die neue Orgel nebst Akort kostet	
1.	Abschnitt .01 Für D? Holz und ? bey Herr Schüller zu	13,?
	Coblenz genommen	
2.	Bey ?? dahier ? der Orgelmacher mit seinem Sohn welche 29 Täg daran arbeiteten	31,?
3.	Dem Schmit	4,1?
4.	An Schreiner und Mauer Arbeit	4,-
5.	Dem Zimmermann	6,-
	noch einen Dill (?) nach genommen was selber kost weis	
	ich nicht	
		60?

	in Bassenheim den 29ten Julius ?			
4	Artikel . Neuer ? an die Bälg		16	
2	Neuer ? an den Balg wo der Trit angehangen wird um die Bälg zu treten		8	
			6	
2	Neuer ? an den Trit			
2	Neuer Wegeleiter wo an der Gestell unten zu befestigen		14	
	Die ?? an die Bügel? Angeleimt und fest gemacht mit 6 neuer Nägel		3	
9?	Neue Be?fen gemacht		20	
4?	Neu Schloßeisen 2 neue Kloben vor die Tast zu schlagen		6	
8	Neue Nägel 6 Zoll lang		4	
24	Neu Nägel 4 Zoll lang		5	
4	Neue Nägel durch ?? die ? durch ?			
6	?? B? an die Bälg	1	2	6
292?	Schreynernägel f?t der Schreiner und M? genommen		15	8
	() Suma	4	13	2

Die Unterschrift fehlt

<sup>3</sup> Bistumsarchiv, Abteilung R71, 214 Nr. :Rechnung über eine neue Orgel vom 30.11.1818.

Es bleibt zu überlegen, ob es nicht eine Renovierung/Restaurierung der bereits vorhandenen Orgel war, auch wenn die Rechnung mit „neuer Orgel“ überschrieben ist. Denn in der Auflistung ist kein direkter Hinweis, dass irgendwelche Register erneuert oder ersetzt wurden.

Das einzige, was dafür sprechen könnte, ist die Erwähnung des Orgelbauers und seines Sohnes, der 29 Tage daran arbeitete, und evtl. könnte die Zeile im zweiten Teil der Rechnung, die mit einer 9 beginnt und schlecht lesbar ist, P(f)eifen heissen. Möglicherweise waren einzelne Pfeifen beschädigt und mussten ersetzt werden.

Ganz offensichtlich wurde das Gehäuse erneuert (vgl. die Schreinerarbeiten und Nägel etc.). Auch wurden die Bälge neu beledert und die Balgtritte erneuert.



### 3. Die Orgel auf dem Karmelenberg

So unglaublich es scheint, auch auf dem Karmelenberg stand einst eine Orgel, als die Klause noch bewohnt war:

Eine Quittung des Orgelbauers Johann Joseph Müller aus Niederehe, nach der er den Bau der Orgel 1863 zum Teil bezahlt bekam, Garantie von fünf Jahren gewährt und den Rest der Summe einfordert. Auf der Rechnung findet sich die eineinhalb Jahre später hinzugefügte Anmerkung, dass der Restbetrag bezahlt wurde.<sup>4</sup> Text der Quittung, soweit lesbar:

Johann Joseph Müller Orgelbauer  
seß= und wohnhaft zu Niederehe bei Hillesheim  
bescheinigt und bekennt auf den festgesetzten  
und bedungenen Preis von e neuen Orgel  
in die Kapelle auf dem Karmelenberg bei  
Bassenheim von fünfzig Thaler jetzt aus  
den Händen des Herrn Pastor Simons in  
Bassenheim abschläglic den Betrag von  
35 Thalern sage fünfunddreißig Thaler  
baar und richtig erhalten zu haben. Zugleich  
bescheinige ich hierdurch für obiges bereits  
abgelieferte Werks dessen Güte und  
Vollständigkeit, fünf Jahre lang garantie  
zu leisten.  
Zur Beglaubigung und Sicherheit habe ich  
gegenwärtigen Schein eigenhändig unterschrieben

Bassenheim den 16ten December 1863.

Johann Joseph Müller  
Orgelbauer

Den Restbetrag auf das obige Orgelwerk  
wert fünfzehn Thalern und außerdem noch zwey  
Thaler für Fahrlohn u.s.w. erhalten zu haben  
bescheinigt hiermit und mit der  
?, ? nur für die Garantie zahlbar  
Bassenheim den 1. Maerz 1865  
Johann Joseph Müller  
Orgelbauer

Somit ist die Erbauung belegt. Näheres über diese Orgel bleibt leider unbekannt, aber es dürfte eine recht kleine Orgel gewesen sein. Zudem wird sie nicht lange gelebt haben, da es im Kapellchen kalt und feucht ist, was für eine Orgel sehr schlecht ist. (Ich setze einfach voraus, dass das Klima damals nicht wesentlich anders war. Es bliebe zu erforschen, ob der Eremit eine Möglichkeit zum Heizen hatte.)

---

<sup>4</sup> Bistumsarchiv, Abteilung R 71, 214 Nr. 0525: Brief/ Quittung des Orgelbauers J.J.Müller vom 6.12.1863.

#### 4. Die Breidenfeld-Orgel von 1855

In der alten Kirche war zuletzt eine Orgel der Firma H.W. *Breidenfeld & Söhne* gewesen. Diese war 1855 als 25. Werk des Orgelbauers erbaut worden<sup>5</sup> und stand in Bassenheim. Dann wurde sie verkauft und kam 1901 nach Bekond, wo sie sich heute noch befindet.

Erstaunlicherweise fand ich im Bistumsarchiv nichts, ausser der anbei übersetzten Quittung. Es gab in den durchsuchten Akten weder eine Rechnung vom Kauf noch vom Verkauf.

Text der Quittung für den Transport der Orgel von Metternich bis Bassenheim, soweit lesbar:

Der Kirchner empfangen v. Herr Cordier wird  
an durch angewiesen, an den Fuhrmann Peter Rath  
zu Metternich für den theilweisen Transport unserer  
neuen Kirchenorgel von Metternich bis Bassenheim  
einen Thaler und fünf und zwanzig Silbergroschen  
gefälligst auszuzahlen.

Bassenheim den 28. August 1855  
Simons.

Einen Thaler zwanzig fünf  
Groschen erhalten zu haben quittiert  
hierdurch. Rübenach 28 August 1855

Peter Rath

---

<sup>5</sup> Vgl. hierzu den Artikel über die Orgelbauerfamilie Breidenfeld von Reinhold Schneck auf der Webseite [www.trierer-orgelpunkt.de](http://www.trierer-orgelpunkt.de) am 31.08.2002: „Die Orgel in Bekond (gebaut 1855 für Bassenheim und seit 1901 in Bekond) ist nach diesem Stand das 25. Werk dieses bedeutenden Orgelbauers, und die älteste original erhaltene Breidenfeld-Orgel im Trierer Raum.“

## 5. Die heutige Orgel von 1902

Mit dem Bau einer neuen Kirche wurde auch der Bau einer neuen Orgel notwendig. Die heutige Orgel stammt von der Firma Christian Gerhardt in Boppard. Sie wurde 1902 erbaut und hat folgende Disposition, die im Archiv gleich zweimal dokumentiert ist, offensichtlich wurde ein Kostenvoranschlag und eine endgültige Rechnung erstellt:<sup>6</sup>

### *Disposition und Kostenanschlag*

*über eine neue Orgel mit zwei Manuale und einem Pedal für die katholische Kirche zu Bassenheim.*

### **Orgelbauanstalt von Christian Gerhardt Boppard.**

*Umfang der Manuale C-'''f*

*Umfang der Pedal C-'d*

#### *Disposition erstes Manual*

1. *Principal 8' kommt C-h in den Prospekt aus 14 löth.(?) Zinn*

*c-'''f auf die Windlade, 12 löth. Zinn*

2. *Bordun 16' c-'h aus Tannenholz ''c-'''f 12 löth. Zinn*

3. *Hohlflöte 8' (offen) C-'h aus Tannen & Kiefernholz*

*''c-'''h aus 12 löth. Zinn*

4. *Gamba 8' tiefe Octav aus verzinnem Zink, c-'''f, 12 löth. Zinn*

5. *Dolce 4'<sup>7</sup> tiefe Octav, aus verzinnem Zink, c-'''f, 12 löth. Zinn*

*Windlade aus 12 löth. Zinn*

6. *Octav 4' C-H kommt in den Prospekt, C-'''f, auf die Windlade aus 12 löth.*

*Zinn*

7. *Fugara 4' C-'''f, 12 löth. Zinn*

8. *Waldflöte 2' C-'''f, 12 löth. Zinn*

9. *Mixtur 2-3fach<sup>8</sup>, C-h; Quinte 2 2/3, & Octav 2'*

*c-'''f, die Töne g-'c-''g, von Octav 4'*

420	54
145	42
154	54
160	''
160	''
130	''
112	''
90	''
230	138

<sup>6</sup> Bistumsarchiv, Abteilung R 71, 214 Nr. 0048: endgültige Rechnung der Gebr.Gerhardt.

<sup>7</sup> Muss heißen: 8'. Jemand hat dies nachträglich verbessert.

<sup>8</sup> Die Mixtur ist mit „Cornett“ benannt, aber man sieht hier ja, dass es kein Cornett, sondern eine Mixtur ist.

10. Trompete 8' mit aufschlagenden Zungen, Pfahlbecher (?)  
werden aus 12 löth. Zinn

300	54

Übertrag<sup>9</sup>

1904	
280	54
145	''
160	''
120	42
115	54
120	''

Zweites Manual

1. Geigenprincipal 8' C-H, kommt in den Prospekt aus 14 löth. Zinn  
c-'''f aus 12 löth. Zinn
2. Gedackt 8' C-h, Tannenholz, c-'''f, 12 löth. Zinn
3. Salicional 8' tiefe Octav aus verzinnem Zink,  
c-'''f aus 12 löth. Zinn
4. Vox celest 8' die tiefe Octav in Verbindung mit Salicional,  
c-'''f, 12 löth. Zinn
5. Flöte 4' C-h aus Tannen und Kiefernholz  
'c-''' 12 löth. Zinn
6. Gemshorn 4' C-'''f, 12 löth. Zinn

Pedal

1. Violon 16' C-'d aus Tannenholz
2. Subbaß 16' C-'d '' ''
3. Principal 8' C-'d '' ''
4. Cello 8' C-'d aus verzinnem Zink

210	27
160	''
150	''
135	''
30	
45	
45	
95	
3654	

Übertrag<sup>11</sup>

Nebenzüge<sup>10</sup>

1. Pedalkoppel zum II. Manual
2. Octavkoppel '' I. ''
3. Manualkoppel
4. Combinationsdruckknöfe Tutti, Forte, Piano

<sup>9</sup> Hier beginnt im Original eine neue Seite.

<sup>10</sup> Warum hier der Pedalkoppel zum I. Manual fehlt, weiss ich nicht. Aber er existiert und ist sicher nicht nachträglich eingebaut worden.

<sup>11</sup> Hier beginnt im Original eine neue Seite.

### Nähere Bestimmungen

1. Das Gehäuse wird in romanischem Stile, der Kirche entsprechend, 900  
Vorderfront aus Eichenholz, die Seitenwände und Rückwand  
aus Tannenholz, die Seitenwände erhalten Eiche Imitation.  
Die Einrichtung muss theilweis in den Thurbogen ein-  
gebaut werden.
  
2. Das Gebläse kommt in die Orgel zu liegen, besteht aus einem 300  
Magazinbalg mit ein und auswärtsgehenden Falten,  
erhält zwei Schöpfbälge und ein Regulator.
  
3. Die Windladen werden pneumatische Kegelladen<sup>12</sup>, aus 600  
Kiefernholz, die Pfeifenstöcke erhalten die Dicke (?) 3 cmiter (?).
  
4. Der Spieltisch wird auf die linken Seite der Orgel angebracht<sup>13</sup>, 260  
welcher wegen dem sehr beschränkten Raum auf der Orgelbühne  
nicht vor die Orgel gestellt werden kann. Die Einrichtung  
des Spieltisches enthält eine zweimanualige Klaviatur, welche  
mit Cellulouid belegt wird. Die Registerknöpfe erhalten  
eingelegte Porzellanplättchen, mit eingebrannter Schrift. An der  
Klaviatur des I Manuals sind die Druckknöpfe. Tutti,  
Forte, Piano, Auslöser. Die Pedalklaviatur wird aus  
Eichenholz gefertigt.
  
5. Die Spiel & Registermechanik wird pneumatisch angelegt, 130  
wobei verzinnte Hartbleiröhre verwendet werden.
  
6. Die Orgel wird per Möbelwagen am besten zu liefern sein, von Boppard bis 156  
nach Bassenheim (was)? der Orgelbauer übernimmt,  
die Aufstellung geschieht ebenfalls auf Kosten des Orgelbauers !

---

<sup>12</sup> Meines Wissens handelt es sich nicht um Kegel- sondern um Membranen- bzw. Taschenladen.

7. Für solide Ausführung wird zehn Jahr Garantie geleistet,  
die Stimmung wird vergütet.

6000

Wie schon angemerkt, sind einige Unstimmigkeiten in der Rechnung. Vergleiche hierzu die betreffenden Fußnoten 8, 9, 11, 13.

Ich möchte noch ausführen, was die unter *Nebenzüge* unter 4. genannten Combinationsdruckknöpfe enthalten:

1. Tutti: beinhaltet alle Register, ausser Trompete 8' und Oktavkoppel.
2. Forte beinhaltet: I. Principal 8', Hohlflöte 8', Gamba 8', Dolce 8', Octav 4', Fugara 4';  
II. Geigenprincipal 8', Salicional 8', Gedackt 8', Flöte 4'  
Ped. Subbaß 16', Violon 16', I/Ped.
3. Piano beinhaltet: I. Hohlflöte 8', Gamba 8', Dolce 8' II. Salicional 8', Gedackt 8'  
Ped. Subbaß I/Ped

Nach der Erbauung schrieb der damalige Orgelsachverständige P. Piel aus Boppard ein Gutachten über die Orgel.<sup>14</sup> Der Text ist recht groß geschrieben und trotz der eigenwilligen Handschrift gut lesbar:

*Protokoll über die Revision der neuen Orgel in der Pfarrkirche zu Bassenheim*

*Einer Einladung des Herrn Pfarrer Schmitt, Hochwürden zu Bassenheim folgend, vollzog der Unterzeichnete am 29. Dezember 1902 in Gegenwart des Lehrers und Organisten, Herrn Wisskirchen und des Erbauers des neuen Werkes, Hrn. Orgelbaumeister Gerhardt aus Boppard die (!) Revision der neuen Orgel in der Pfarrkirche zu Bassenheim.*

*Das Äußere der Orgel betr., macht das Werk durch seinen einfachen, aber stilgerechten Prospekt, der sich den Formen der schönen Kirche genau anschließt, und mit den schön gearbeiteten und gut geordneten Prospekt Pfeifen einen durchaus ?den Eindruck.*

---

<sup>13</sup> Dies ist interessant zu lesen, denn der Spieltisch steht, wie auch Piel im Revisionsbericht schreibt, vor der Orgel, mit Blick zum Altar. Also ist dies wohl ein Schreibfehler. Vielleicht war ursprünglich geplant worden, den Spieltisch seitwärts zu installieren, aber geschehen ist dies laut der Quellen nicht.

<sup>14</sup> Bistumsarchiv, Abteilung R 71, 214 Nr. 0033: Revisionsbericht und Rechnung über die Revision von P. Piel aus Boppard.

Der vor dem Prospekt stehende Spieltisch ist so angebracht, daß der Organist direkt auf den Altar sehen kann und so den Funktionen des celebrierenden Richt(?)ers auf's Genaueste folgen kann.

Die in dem Spieltisch liegenden Claviaturen, ? ? Manuale ? und(?) das Pedal, sind gut und schön (?) gearbeitet. Das Pedal hat die richtige Mensur und die vorgeschriebene Lage zum Manual. Die Registerzüge zu den Stimmen und Coppelungen sowie einige Druckknöpfe für feststehende Combinationen sind recht(?) ?lich angebracht.

Die Windladen konnten selbstverständlich bei der Revision nicht geöffnet weden. Aus der ge?gten Funktionierung des Ganzen aber ließ sich mit Gewißheit schließen, daß alle Teile(?) regelrecht gearbeitet waren und in der richtigen Weise ineinander greifen.

Das Gebläse ist recht kräftig gearbeitet und funktioniert geräuschlos. Von der soliden Bearbeitung des Gebläses gab die Blindprobe, bei der das Gebläse volle drei Minuten stand, vollständig befriedigenden Aufschluß.

Bezüglich des Pfeifenwerkes mußte der Orgelbauer mit dem zugebote stehenden Raume sehr genau rechnen. Es ist demselben aber gelungen, das Pfeifenwerk so aufzustellen, daß nirgendwo die Pfeifen zu enge stehen und daß dieselben behufs Herausnahme(?) der Stimmung bequem erreichbar sind. Bezüglich des Pfeifenmaterials und dessen Bearbeitung verdient der Orgelbauer uneingeschränktes Lob. Was den Klang des Werkes betrifft, so diene hierüber folgendes:

Das volle Werk, 20 Stimmen und eine Superoctavkoppel umfassend, tritt mit mächtiger Klangfülle in Erscheinung, so daß auch die Abschwächung, die naturgemäß bei gefüllter Kirche eintritt, die Schallmasse nicht in ungünstiger Weise zu beeinflussen vermag. Das Hauptwerk gebietet über eine sehr sonore, nobele Klangstärke und Klangfärbung und erhält durch die Octavkoppel eine große Frische.

Das Nebenwerk zählt sehr schön intonierte Stimmen, die sowohl einzeln, wie auch in Verbindung von sehr wohltuender Wirkung sind. Was das gegenseitige Wirkeverhältnis(?) betrifft, so dürfte das II. Klavier(?) etwas kräftiger auftreten. Das Pedal steht zu den Manualen in richtigem Klang= und Wirke=verhältnis.

Die Stimmung des Werkes zeigte bei der niedrigen Temperatur, die in der Kirche herrschte, daß die Orgel etwas unter Normalhöhe stand; bei der Normal=Temperatur von 15°C + wird die Orgel die Normalhöhe erreichen. Die Temperierung des Quinten- und Quartenzirkels befriedigte.

Die Untersuchung der Klangfärbung und Klangstärke bei den Einzelstimmen ergab, daß der Orgelbauer es verstanden hat, allen Stimmen eine charaktervolle Intonation und eine sehr gut egalisierte Skala(?) zu geben. Es seien hier besonders folgende Stimmen hervorgehoben:

A. Im Hauptwerk:

Principal 8' mit sehr nobeler Färbung, Gamba 8' mit charakteristischem feinen Strich, Dolce 8' mit sehr lieblichem Ton und die mächtig tönende Trompete 8'!

B. Im Nebenwerk:

Geigenprincipal 8' mit gutem Strich, Salicional 8' und Vox coelestis 8' mit sehr feiner Tongebung. Bei vox coelestis wird ein sehr sparsamer Gebrauch vorgeschlagen.

C. Im Pedal stehen vier ausgezeichnet wirkende Stimmen:

Violonbaß 16' mit kräftigem Strich, Subbaß 16' mit schön füllendem Ton, Principalbaß 8' mit recht gesundem frischem Klang und Violon 8' mit sehr guter streichender Färbung.

Die Spielweise ist sowohl auf den Manualen, wie auf dem Pedal eine sehr gut egalisierende, leichte und angenehme.

Das Orgelwerk, das zu einem sehr mäßigen Preise geliefert wurde, macht dem Erbauer alle Ehre und nötigt den unterzeichneten Revisor, dem Orgelbauer voll verdientes Lob zu spenden.

Boppard, den 30.12.02

P.Piel,

Revier (?) - Oberlehrer &

Kgl. Musikdirektor

Man muss bedenken, dass Herr Piel aus demselben Ort ist, wie der Erbauer der Orgel. Das überschwengliche Lob muss man daher etwas nüchterner sehen. Aber im Großen und Ganzen kann man zustimmen. Bemerkenswert finde ich hierbei, dass die Kirche eine Normaltemperatur von 15°C zu der Zeit hatte.



### Aufbau der Orgel:

Das Hauptwerk (HW) steht über dem Nebenwerk (NW), das man daher auch mit Unterwerk bezeichnen kann, dahinter das Pedalwerk. An sich ist dies eher ungewöhnlich, hat aber mit der Akustik und den beengten Platzverhältnissen zu tun, da die Orgel im hinteren Teil der Empore steht.<sup>15</sup> Der Aufgang mündet dahinter und man brauchte Platz für einen Durchgang nach vorne zum Spieltisch. Daher ging in der unteren Ebene der Platz für einen Durchgang von knapp einem Meter Breite verloren, während er in der oberen Ebene mitgenutzt werden konnte, da man über den Gang von der rechten bis zur linken Kirchenmauer durchbauen konnte.

In diesen Gang ragt heute noch der Balgtritt für die Windversorgung hinein. Dort kann man wie früher einen Kalkant beschäftigen und mit handgeschöpftem Wind spielen. Normalerweise übernimmt dies aber ein elektrisches Ventus-Gebläse, denn es ist keine leichte Aufgabe: Der Vorratsbalg (ein Doppelfaltenbalg) fasst ca. 1,5 m<sup>2</sup> Luft und braucht recht lange, bis er gefüllt ist. Dieser große Windvorrat ist notwendig, da die Orgel rein pneumatisch arbeitet. Die dadurch entstehende Verzögerung (vom Drücken der Taste bis zum Öffnen des Pfeifenventils) ist erträglich, im Positiv kaum zu merken, im Hauptwerk vor allem bei den Streichenden und Zungenregistern hörbar. Auch das Pedal arbeitet mit geringer Verzögerung.

Der Spieltisch steht mit dem Rücken zur Orgel vor dem Positiv und mit Blick nach vorne zum Altar. (Sehen kann der Organist den Altar allerdings nicht von der Orgelbank aus, da die Orgel zu weit hinten steht und das Notenpult genau im Blick liegt.)

Das Pedal ist schmal und geht, wie oben in der Disposition schon aufgeführt, von C bis d'. Die Manuale gehen bis zum f''. Manche Stücke sind deshalb nicht spielbar, da der Tonumfang der Orgel nicht ausreicht.

---

<sup>15</sup> vgl.auch: Bistumsarchiv, Abteilung R 71, 214 Nr. 0033: Revisionsbericht von P.Piel.

### *Mein persönliches Fazit:*

Man kann geteilter Meinung über die Orgel sein: so schrieb Professor Heinz Anton Höhnen in einem Gutachten 1973, es lohne sich keinesfalls, Geld in die Orgel zu investieren.<sup>16</sup>

Gottseidank wurde damals nicht über einen Neubau nachgedacht, so dass die Orgel erhalten blieb, über die gut zehn Jahre später im nächsten Gutachten der jetzige Orgelsachverständige des Bistums Trier, Josef Still, schrieb, sie sei in bemerkenswert gutem Zustand, wenn man das Alter berücksichtige, müsse allerdings teilrestauriert werden, was jetzt zu ihrem hundertsten Geburtstag geschehen ist.

Trotz ihrer Eigenheiten ist mit die Orgel ans Herz gewachsen. Und wer sich daran gewöhnen kann, dass es eben eine deutsche romantische Orgel ist, kann wunderbare Musik mit ihr machen.

Wie schon gesagt: Sie ist eben langsam. Das wird durch das Kreuzgewölbe der Kirche subjektiv noch verstärkt, da etwa 6 s Hall im Raum sind. Und sie hat einen geringen Umfang in Manual und Pedal. Also eignet sie sich wunderbar, um das zu spielen, für was sie gebaut wurde. Deutsche Romantik.

Und wenn ich mein altes Trierer Orgelbuch von 1902 auspacke, mit den Liedsätzen zum Gesangbuch von P. Piel, dann träumt sie von ihrem Geburtstag und der guten alten Zeit....

*Am..*

---

<sup>16</sup> Bistumsarchiv, Abteilung R71, 214 Nr. ?? Gutachten von Heinz Anton Höhnen am 26.3.1973.

## Literatur – und Quellenangaben (ausgenommen Archivadokumente, hierzu S. 5)

### 1. Webseiten

[www.trierer-orgelpunkt.de](http://www.trierer-orgelpunkt.de), Artikeln von Reinhold Schneck über die Orgelbauerfamilie Breidenfeld am 31.08.2002.

### 2. Gedruckte Quellen

**Festschrift zur Hunderjahrfeier der Kirchweihe in Bassenheim: Die Pfarrkirche St. Martin in Bassenheim 1903-2003, Bassenheim.**